

## Tischvorlage zur Diskussion bei Denkpool V/V Archive des Ephemerem – Debatte verstetigen 15. März 2019 im PROGR, Bern

Anliegen der AG Performative Archive PANCH:

1. Die aktuelle und vergangene Performancekunst in der Schweiz soll öffentlich zugänglich gemacht werden, um eine dauerhafte Überlieferung und Rezeption zu garantieren.  
Verantwortliche aus der Kulturpolitik (BAK) sowie Memo-Institutionen (SAPA/SIK-ISEA) sind angefragt, uns hierbei zu unterstützen und wurden von der AG im Verlauf des Projektes „Archive des Ephemerem“ adressiert und sensibilisiert.

Dabei hat sich gezeigt, dass die bisherigen Überlieferungsstrategien den spezifischen Anforderungen der Performancekunst häufig nicht genügen – so passen z.B. bereits die Auswahlkriterien nicht zur Realität der Aufführungspraxis. Das bedeutet, dass ein Umdenken und eine Erweiterung der Merkmale der vorhandenen Disziplinen nötig ist. Die AG erwartet von den Memo-Institutionen eine zeitgemässe Anpassung der Strukturen hin zu einem sensibleren Umgang mit Performancekunst.

2. Das Wissen um die Aussagekraft der verschiedenen Dokumente und Medien aus der künstlerischen Praxis sowie der künstlerischen und wissenschaftlichen Forschung zur Performancekunst soll bei der Zugänglichmachung miteinbezogen werden.

Für die ausstehenden Anpassungen der institutionellen Strukturen empfiehlt die AG die direkte Zusammenarbeit und Einbeziehung des Vereins PANCH, Expert\*in für Performancekunst sowie der Performancekünstler\*innen. .

3. Um die Kenntnis der Performancekunst und das wechselseitige Verständnis à jours zu halten, sollen die verschiedenen digitalen Datenbanken und Sammlungen aller Player, also Künstler\*innen, Kunstinstitutionen, Archive wie SAPA, SIK-ISEA, aber auch Mediatheken und privaten Sammlungen zur CH-Performancekunst miteinander vernetzt werden.

*Hintergrund: Viele Eigeninitiativen haben bereits begonnen, Dokumente und Medien zu digitalisieren und/oder zugänglich zu machen und streben eine breitere Vernetzung an. (Vgl. z.B. die Sammlungen videografischer Dokumentationen des Kaskadenkondensators Basel (2003-2012) oder Performance Chronik Basel (1987- 2006), welche über die Mediathek der HGK FHNW in Basel zugänglich gemacht werden.)*

4. Um den Zugang, das Wissen und die (Nach-)Nutzung von Performancekunst zu ermöglichen, soll es einen physischen Ort geben, der Performancekunst anschaulich vermittelt und wo anhand von Archivmaterial exemplarisch geforscht und die Performancekunst lebendig gehalten werden kann. Ein solcher Ort soll die performativen Verfahren und Tätigkeiten am und im Archiv sichtbar machen.

Zu allen Punkten siehe auch Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Forschungsprojekt „archiv performativ“: <http://archivperformativ.zhdk.ch/>